Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß-Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 169. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 10. April.** **1897.**

Die Stichwahl in Torgau-Liebenwerda.

Am Donnerstag, also am vierzehnten Tage nach der Hauptwahl, hat die Stichwahl in Torgau-Liebenwerda stattgefunden, und zwar mit einem Ergebniß, welches alle freiheitlich gesinnten Herzen mit hoher Befriedigung erfüllen muß. Wer die Geschichte dieser Wahl mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird zugeben müssen, daß selten mit so enormem Hochdruck von Rechts und Links gekämpft worden ist, um das liberale Bürgerthum, die eigentliche Stütze des Staates, einzuschüchtern, daß kein Mittel unversucht gelassen wurde, um dem Vertreter der reaktionären Parteien, die den Staat nur als gehorsamen Diener ihrer Sonderinteressen gelten lassen und anerkennen wollen, zum Siege zu verhelfen.

Es ist ein alter Tric unserer Gegner, jeden Andersdenkenden als Reichs- und Staatsfeind zu verdächtigen und zu denunziren, um in dieser Weise die weniger urtheilsfähigen Schichten der Bevölkerung zu irritiren und sie dahin zu bringen, die eigenen Interessen und Bedürfnisse zu verkennen und der Reaktion von Oben oder Unten in die Hände zu arbeiten. Daß dieser Tric diesmal versagte, liegt erstens einmal daran, daß über die Intentionen, welche von den reaktionären Parteien — welchen Namen sie sich immer beilegen mögen — allmälig auch dem Blödesten die Augen geöffnet worden, daß andererseits, trotz eines scheinbaren Anwachsens der revolutionären und umstürzenden Bestrebungen in den industriellen Centralpunkten, die sozialdemokratische Bewegung, seitdem ihr die freie Entwickelung gestattet ist, unendlich viel von ihrem Zauber und Nimbus eingebüßt hat, und daß drittens, was die Hauptsache ist, das wirklich liberale Bürgerthum gezeigt hat, daß, wenn es die Parteinuancirungen, die schließlich doch nur verhetzend und verbitternd wirken, hintansetzt und wenn es „brüderlich zusammenhält," es trotz aller Spott- und Hohnreden von links und rechts noch immer stark genug ist und bleiben wird, dem reaktionären vereinigten Ansturm nicht nur siegreich die Stirn zu bieten, sondern ihn auch glänzend und glorreich aus dem Felde zu schlagen. Was ist nicht alles geschehen, um einen Keil in die eherne Phalanx der liberalen Männer zu treiben! Die feindlichsten Brüder vereinigten sich und schlossen die Reihen, um noch im letzten Augenblick dem verhaßten Gegner den Sieg zu entreißen, viele Wochen wurde unablässig agitirt und gehetzt, um den eigenen Kandidaten in den Himmel zu erheben, den gegnerischen aber in den Staub zu ziehen. Die Leute, die Vaterlandsliebe und Königstreue für sich allein in Erbpacht genommen zu haben glauben, die sich als die allein berufenen Stützen von Thron und Altar ausgeben, versuchten wenigstens ein Schutz- und Trutzbündniß mit ihren politischen Antipoden einzugehen, um dem gemeinsamen Gegner in Front und Rücken zugleich anzufallen.

Die Zärtlichkeit, mit welcher namentlich in letzter Zeit die Herren von der extrem-agrarischen Richtung mit den Sozialdemokraten kokettirten, ist nicht nur bei dieser Gelegenheit aufgefallen. Es geht übrigens auch ein Zug tiefinnerer Seelenverwandtschaft durch beide Richtungen, es muß aber als ein Zeichen von verblüffender Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse betrachtet werden, wenn die Agrarier vom Schlage der Herren von Plötz und von Kardorff heute schon auf irgend welches Entgegenkommen von seiten der Sozialdemokraten rechnen zu können vermeinen. Der Herr Bürgermeister Girth in Torgau ist gewiß ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter und ein Vater seiner Stadt, aber die sozialdemokratische Organisation kennt er entweder nicht oder die Sozialdemokraten Torgaus müssen eben ganz anders geartet sein als diejenigen anderer Städte, und Herr Schneidermeister Kiekisch, mit dem er die berühmt gewordene Unterredung hatte, wäre entschieden nach altbewährtem Liebknecht'schen Rezept aus der Partei „hinausgeflogen," wenn er Herrn Bürgermeister Girth eine andere Antwort gegeben hätte als die kühl ablehnende: „Er müsse erst höhere Weisung aus Hamburg abwarten." An sich war ja das ganze Vorkommniß eine herzlich unbedeutende Episode, aber sie zeigt doch sehr deutlich, wie sehr den Reaktionären der Schreck über die vereinigten bürgerlich-liberalen Parteien in die Glieder gefahren sein muß. Schon das Ergebniß der Ersatzwahl verbreitete heilsames Licht über die allgemeine Volksstimmung. Man wird sich erinnern, daß man damals sehr viel von dem „Kladderadatsch" sprach, den Herr von Stumm in überaus taktvoller Weise annoncirte. Der „Kladderadatsch" konnte nach Lage der Sache in nichts anderem bestehen, als in der Auflösung des Reichstages, und wie gerade nach dieser Richtung hin die Wahl wirkte, geht recht deutlich aus einer Aeußerung des offiziösen „Hamburg. Korrespondenten" hervor, der das Wahlergebniß in folgender Weise glossirt: „Was die Gründe für dieses Wahlergebniß sind, wissen wir nicht; jedenfalls ist es dazu angethan, diejenigen, die sich von der Auflösung des Reichstages Gutes versprechen, zur Vorsicht zu mahnen." Der Offiziosus hatte eine feine Nase, und heute nach dem Ergebniß der Stichwahl in Torgau-Liebenwerda werden auch ihm die Gründe für das Wahlergebniß nicht mehr scheinbarhaft sein. Damit aber auch der Humor an der Sache nicht fehle, entstand nach der Ersatzwahl ein förmlicher Froschmäusekrieg zwischen Konservativen und Freikonservativen. Einer schob dem andern die Schuld in die Schuhe; nachdem das „Unglück" geschehen war, wollte es natürlich keiner gewesen sein. Die „Deutsche Tageszeitung," sonst hyperloyal, „wenn die Regierung ihren Willen thut," gifftete sich förmlich vor verhaltenem Schmerz, weil sie Grund zu der Annahme zu haben glaubte, „es wäre eine Menge von Wählern von der Wahlurne ferngeblieben, weil sie es nicht über das Herz bringen konnten, einem Kandidaten die Stimme zu geben, der einer Partei angehört, die in besonderem Maße als Regierungspartei angesehen wird." Man muß einen solchen Stoßseufzer als ganz besonders bittere Ironie betrachten, wenn man bedenkt, daß das Organ des Bundes der Landwirthe mit jeder Regierung in jedem Augenblick durch Dünn und Dick gehen würde, wenn man den unvernünftigen agrarischen Forderungen „Oben" mehr Gehör schenken würde. Schließlich aber werden sich die feindlichen Brüder, wenn sie jetzt noch eine zeitlang gegrollt haben werden, wieder aussöhnen müssen, um bei einer neuen Schlappe, die zu erwarten steht, hübsch vereint zu sein.

Die vereinigten liberalen Parteien, deren einmüthigem Zusammengehen der schöne Sieg zu verdanken ist, mögen aus demselben aber auch eine Lehre ziehen. Sie mögen erkennen, daß die heutigen, stürmischen Zeitverhältnisse absolut nicht danach angethan sind, daß man sich auf kleinliche, nörgelnde Fraktionsstreitigkeiten einlassen darf. Der große liberale Gedanke, frei von den Eifersüchteleien und Rangstreitigkeiten einzelner Führer, ist glücklicherweise immer noch stark genug, um das erwerbende, Werthe schaffende Bürgerthum in allen seinen Schichten unter seinen siegreichen Fahnen zu vereinigen, es zu schützen gegen Uebergriffe von Oben und von Unten. Das ist das Hauptergebniß der Stichwahl in Torgau-Liebenwerda.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 9. April. Der Kaiser erschien am Donnerstag in der Künstlerwerkstatt des Bildhauers Johannes Boese. Der Besuch galt vornehmlich den beiden Reiterstandbildern Kaiser Wilhelm's I. für Liegnitz und Ratibor, von denen der Künstler zunächst die Entwürfe hergestellt hat. Nach den Entwürfen für die Denkmäler nahm der Kaiser nochmals die schon früher genau beschriebene Gruppe für die Siegesallee mit der Figur Albrecht's II. in Augenschein. Nachmittags unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute früh machte der Kaiser allein einen Spaziergang durch den Thiergarten und nahm später einen längeren Vortrag des Reichskanzlers in dessen Amtswohnung entgegen. Heute abend um 7 Uhr gedenkt er einem Abschiedsessen beim Offiziercorps des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments gelegentlich der Beförderung und Versetzung des bisherigen Commandeurs des Regiments, Generalmajors v. Sluytermann-Langeweyde, beizuwohnen.

Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt, am 11. April sich von Detmold nach Bonn zu begeben und von dort am 13. April nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind heute von Ploen nach Berlin zu den Osterferien gereist. Die Rückkehr nach Ploen erfolgt am 21. April.

Auf die eifrigen Fragen nach seinem Befinden hat Fürst Bismarck, der das gastrisch-nervöse Leiden nun völlig überwunden hat, der „Zukunft" zufolge mit gutem Humor erwidert: „Es geht schon wieder, und meine Feinde müssen sich noch gedulden; ich bin einstweilen nur Probe gestorben!"

Graf Caprivi ist am Freitag, von seinem Gute Styren kommend, in Berlin eingetroffen. Er trägt jetzt einen Vollbart.

Dem Chef der Abtheilung für Landeskultur und Landesvermessung bei dem kaiserlichen Gouvernement Deutsch-Ostafrika Dr. Stuhlmann ist der Charakter als kaiserlicher Regierungsrath verliehen.

An die Wittwe des dahingeschiedenen Staatssekretärs Dr. v. Stephan hat der Kaiser folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Ihrer Excellenz Frau Dr. v. Stephan hier.

So ist denn die bange Besorgniß, daß Gott der Herr dem theueren Leben Ihres Herrn Gemahls inmitten seiner vollen Schaffenskraft ein Ende setzen werde, zur traurigen Gewißheit geworden. Was Sie und die Ihrigen in dem Verewigten verloren, das empfinden Sie selbst am tiefsten, aber zu Ihrem Troste muß es gereichen, daß mit Ihnen um den Entschlafenen Ihr Kaiser und König, das Vaterland und die Welt trauern. Wie die Geschichte die Erinnerung seiner genialen Schöpfungen bewahren wird, so werden Mir die hohen Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben, und die unentwegte Treue, die er unter vier Königen und drei Kaisern bis zum letzten Athemzuge bethätigt hat, allezeit unvergessen sein. Möge Gott der Herr Ihnen und den Ihrigen die ganze Fülle Seines Trostes spenden!

Wilhelm, I. R.

Die Beerdigung des Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. v. Stephan findet Montag, den 11. April, um 12½ Uhr vom Lichthofe des Postmuseums, Ecke der Leipziger- und Mauerstraße, aus nach dem Kirchhofe der Dreifaltigkeitskirche, Baruthersstraße, statt. Der Kaiser und die Kaiserin haben ihre Theilnahme zugesagt. Eine große Anzahl von Deputationen des Beamtenstandes, der Handels- und Verkehrskreise ist angemeldet.

Der Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte.

Nachdem der Bundesrath in seiner letzten Plenarsitzung dem Gesetzentwurf über den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte seine Zustimmung gegeben hat, wird der letztere nunmehr auch bald dem Reichstage zugestellt werden. Es bestätigt sich, daß im allgemeinen für die Einreihung der Orte in die verschiedenen Servisklassen die Grundsätze maßgebend gewesen sind, nach welchen auch der in der Mitte der achtziger Jahre dem Reichstag vorgelegte, von diesem aber nicht verabschiedete Entwurf ausgearbeitet war. Unter anderem ist danach für die Veranschlagung des Werthes der Quartierleistung an einem bestimmten Orte nicht der Aufwand entscheidend gewesen, welcher den Gemeinden infolge der Anlegung und Unterhaltung von kommunalen Kasernements bezw. den Gemeinden oder den Quartierträgern bei Ausmiethungen thatsächlich erwächst, sondern der lediglich nach den allgemeinen Verhältnissen des Ortes sich bedingende wirkliche Werth der Leistungen. Die Abänderung der bestehenden Klasseneintheilung ist hauptsächlich in zwei Kategorien von Fällen erfolgt. Einmal bezüglich solcher Ortschaften, welche in unmittelbarer Nähe großer Städte liegen und deren Verhältnisse denjenigen dieser Städte sich mehr und mehr gleich gestaltet haben und sodann bezüglich solcher, welche aus anderen Gründen eine unverhältnißmäßig schnelle Entwickelung erfahren haben. Es ist selbstverständlich, daß die Vorlage auch einen finanziellen Effekt hat. Es dürften in derselben auch die Mittel zur Bestreitung des infolge der neuen Klasseneintheilung sich ergebenden Mehrbedarfs für die einzelnen Verwaltungszweige ausgeworfen werden. Schon in der Vorlage, welche in der Reichstagstagung von 1886/87 in die erste Berathung kam, in der Budgetkommission aber stecken blieb, war der Mehrbedarf auf nahezu 1 Million berechnet, von welcher allerdings mehr als die Hälfte auf die Militärverwaltung entfiel. Man wird wohl kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß, nachdem nunmehr wieder zehn Jahre seit dem letzten Anlauf zur Aenderung der Klasseneintheilung der Orte verflossen sind, der finanzielle Effekt noch ein größerer sein wird. Wenn der Termin des Inkrafttretens des neuen Gesetzes noch in das laufende Etatsjahr gelegt würde, würden die Mittel zur Bestreitung des Mehrbedarfs den entsprechenden Ausgabetiteln des vor kurzem festgestellten Reichshaushaltsetats zutreten müssen.

Vom Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen.

In dem Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen ist die Bestimmung, in welcher zwischen dem Hausgarten und der übrigen Landnutzung unterschieden wird, neu. Deshalb beschäftigt sich auch die Ausführungsverfügung zu dem Gesetz mit der Auslegung dieser Vorschrift näher. Was als Hausgarten angesehen werden soll, ist im Gesetz nicht näher bestimmt, weil die Verhältnisse zu verschiedenartig liegen. In der Regel wird man unter Hausgarten den unmittelbar am Hause gelegenen, meist eingefriedigten Theil des Dienstlandes zu denken haben, wenn und soweit derselbe nicht ungewöhnlich umfangreich ist. Den Hausgarten behandelt das Gesetz als Zubehör der Dienstwohnung, so daß sein Ertragswerth auf das Grundgehalt nicht gleich demjenigen der übrigen Landnutzung anzurechnen ist. Von einer solchen Anrechnung ist für den Hausgarten abgesehen worden, weil der Ertrag wesentlich von der Pflege abhängt, welche der Lehrer und seine Familie dem Garten angedeihen lassen. Auch bei einer Nutzung desselben durch eine Baumschule, Gemüsebau und dergleichen werden die Erträge durch die aufgewendeten Mühen und Kosten der Bestellung als ausgeglichen zu gelten haben. So weit von einem Nutzwerthe des Hausgartens die Rede sein kann, hat er seinen Ausdruck in der Feststellung des Werthes der Dienstwohnung zu finden. Ist der Nutzwerth dem Lehrer bei Veranschlagung des Dienstlandes auf das Diensteinkommen in Ansatz gebracht, so wird der Betrag fortan abzusetzen sein. Wird in einzelnen Falle streitig, was als Hausgarten anzusehen ist, so entscheidet auf Anrufen der Betheiligten in erster Instanz der Kreisausschuß. Eine solche Entscheidung wäre auch anzurufen, wenn die Ausschonderung des seither in Ansatz gebrachten Ertragswerthes des Hausgartens durch die Einbeziehung dieses Werthes in die den Ertrag des gesammten Dienstlandes umfassende Werthsfeststellung erschwert sein und zu Streit führen sollte.

Parlamentarisches.

* In Liebenwerda-Torgau hat die freisinnige Volkspartei wiederum einen glänzenden Wahlsieg zu verzeichnen. Noch steht das Gesammtresultat nicht fest, es ist anzunehmen, daß der Kandidat der freisinnigen Volkspartei ungefähr mit einer Mehrheit von über 2500 Stimmen über den Konservativen gesiegt hat. Bekannt ist bis jetzt das Ergebniß aus 159 von 172 Abstimmungsbezirken; dort hat der freisinnige Landtagsabgeordnete Knörcke 8983, der freikonservative Gegenkandidat Dr. Bussenius 6326 Stimmen erhalten.

* Ueber die demnächstige Taktik des Centrums schreibt die „Köln. Volksztg.": „Kein Zweifel kann darüber herrschen, daß die Mehrheit des Reichstags auch in Zukunft nichts thun wird, um die Amtsführung des Fürsten Hohenlohe, dessen still-beharrliches Ankämpfen gegen impulsive Entschlüsse, phantastische Pläne und verfehlte Maßregeln von der Nachwelt weit mehr anerkannt werden dürfte als von der Jetztzeit, irgendwie zu erschweren. Aber die Zeit ist vorbei, wo diese Mehrheit geneigt ist, besondere Opfer zu bringen, um die Weiterführung der Reichskanzlerschaft des Fürsten Hohenlohe oder irgend eines sonstigen Reichskanzlers zu ermöglichen. Kein Zweifel darf daher fortan auch darüber herrschen, daß die Mehrheit des Reichstags, insbesondere das Centrum in Zukunft bei seiner Stellungnahme nur noch ausschließlich durch sachliche Gründe sich leiten zu lassen gesonnen ist, ohne jede Rücksicht darauf, ob eine solche streng sachliche Politik die Stellung des einen oder anderen der leitenden Persönlichkeiten im Reiche ins Schwanken bringen könnte." Ueber eine solche Taktik des Centrums wird sich niemand mehr freuen als die Konfliktspolitiker und Staatsfreichsschwärmer.

* Die Vertrauensmännerversammlung der badischen Volkspartei wird Sonntag, 25. April, in Offenburg stattfinden. Zur Erörterung gelangen die Neuorganisation der Partei und die nächsten Landtagswahlen.

* Das Staatsministerium trat am Freitag nachmittag im Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

* Frhr. v. Stumm läßt in der „Post" erklären, daß er bei der dritten Lesung des Handelsgesetzbuches für den Antrag von Hertling sub a (die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, inwieweit und mit welcher Maßgabe die Bestimmungen der §§ 120a bis 120e und 134a bis 139b der Gewerbeordnung (Arbeiterschutzbestimmungen) unter zweckentsprechender Anpassung an die besonderen Bedürfnisse auf das Handelsgewerbe auszudehnen sind) gestimmt habe.

S Aus Anhalt, 9. April. Eine unverhältnißmäßig lange Tagung macht in diesem Jahre der anhaltische Landtag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970410015/fragment/page=0001

durch, der schon am 1. März zusammentrat. Der Grund dieser langen Diät ist das unglückselige **Gewerbesteuergesetz**, das die Regierung durchaus durchbringen möchte, wobei sie von der starken Agrarierpartei kräftigst unterstützt wird. Um nun der nicht unbedeutenden Minorität (darunter die städtischen Abgeordneten) die Annahme dieses Gesetzes leichter zu machen, brachte die Regierung noch schnell ein Kapital-Rentensteuer-Gesetz ein. Aber auch dieses fand nicht wenig Gegner, die eine derartige Ausnahmesteuer nicht haben wollen, sondern eine stärkere Heranziehung der hohen Einkommen (ohne Ausnahme) für die gerechteste Besteuerung halten. Beide Vorlagen werden nunmehr erst einer Kommissionsberathung unterzogen, um in den nächsten Tagen im Plenum verhandelt zu werden. Auch der **Gehaltstarif der Volksschullehrer** wartet noch der dritten Lesung, in der zweiten wurde die Regierungsvorlage mit 17 gegen 15 Stimmen (die ein Höchstgehalt von 2700 M. wollte, gegen 2500 M. der Vorlage) angenommen. Nun, die lange Tagung hat wenigstens ein gutes: sie bringt den Abgeordneten hübsche Diäten ein.

Verwaltung und Rechtspflege.

* **Die Ernennung des Nachfolgers des Herrn von Stephan** wird schon heute (Sonnabend) erwartet. Genannt wird u. a. auch der Oberpostdirektor **Walter** in Leipzig.

* Justizminister **Schönstedt** hat wahrgenommen, daß seine Weisungen in Betreff der **Anberaumung gerichtlicher Termine** von den Justizbehörden nicht überall befolgt werden, und bringt deshalb in Erinnerung, daß bei Terminen der **Zeitverlust** für die geladenen Personen auf das thunlich geringste Maß **eingeschränkt** werden soll.

* Der französische **Jesuitenpater Murty** in **Metz**, der die Vorrede zu dem Werke „Les Jesuites à Metz" von Viausson-Ponté in Nancy geschrieben hat, ein Werk, das die gehässigsten Ausfälle gegen die deutsche Armee und die deutsche Regierung enthält, ist aus Elsaß-Lothringen **ausgewiesen** worden. Die Ausweisung ist nicht auf Grund des Jesuitengesetzes, sondern auf Grund der allgemeinen Ausweisungsbefugniß des Regierungspräsidenten erfolgt.

* Der im Zusammenhang mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche nothwendig gewordene Entwurf über das Verfahren der **freiwilligen Gerichtsbarkeit** ist der „Voss. Ztg." zufolge jetzt im Reichsjustizamt vollendet.

* Ueber das **Wärterpersonal** in den **Irrenanstalten** Preußens hat der Kultusminister Ermittelungen angeordnet, hauptsächlich weil sich mehrfach herausgestellt hat, daß das Wartepersonal, namentlich in den Privatanstalten, aus ungenügend oder gar nicht vorgebildeten Personen besteht, über deren Vorleben es nicht selten an ausreichenden und zuverlässigen Nachrichten fehlt.

Volkswirthschaftliches.

* Nach neueren Bestimmungen soll der **deutsche Handwerkertag** bereits am 27. und 28. April in Berlin stattfinden, um der Reichstagskommission für die Handwerkervorlage rechtzeitig einige Wünsche unterbreiten zu können. Leipzig als Versammlungsort ist aufgegeben.

* **Eine Centralverbandskasse** soll für die ost- und westpreußischen **Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereine** nach Beschluß des letzten Verbandstages begründet werden. Die Sache ist nach der „Nationalzeitung" jetzt so weit gediehen, daß in Königsberg die Gründung der Verbandskasse vorgenommen werden soll.

* Die Gerüchte, daß Deutschland, Italien und Holland einen Protest gegen die neue **amerikanische (Dingley-) Tarifbill** eingelegt hätten, werden, wie schon kurz gemeldet, seitens des Auswärtigen Amts dahin richtig gestellt, daß **deutscherseits** Protest gegen den Zuschlagszoll zu Zucker in Höhe der deutschen Ausfuhrprämien (2,50 M.) erhoben worden sei; nicht aber gegen die Tarifbill selbst, die eine innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten ist. Insoweit die Interpellation der Abgg. Graf Kanitz, v. Levetzow, Graf Oriola, Frhr. Heyl v. Herrnsheim, Graf Arnim, v. Kardorff sich gegen die Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der Union richtet, geht sie also über die Absichten der Regierung hinaus. Eine weitere Frage ist die, ob der deutscherseits eingelegte Protest für den Fall, daß die Bestimmungen der Dingley-Bill über den Zollzuschlag von Zucker Gesetz werden, die Anwendung des deutschen Maximaltarifs auf die amerikanische Einfuhr, d. h. einen Zollkrieg nach dem Wunsche der Agrarier in Aussicht stellt. — Eventuell würde durch die Erhöhung des Zuschlagszoll auf Zucker auch die Zuckereinfuhr Oesterreich-Ungarns und Frankreichs nach Nordamerika betroffen werden.

Schule und Kirche.

* In Bezug auf das neue **Lehrerbesoldungsgesetz** sind in diesen Tagen sämmtliche Schulvorstände von den Regierungspräsidenten mit den nöthigen Anweisungen zur Ausführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen versehen worden.

* Der „Frkf. Ztg." wird aus München gemeldet: Für den in Landshut stattfindenden **deutschen Katholikentag** ist die Zeit vom 5.—9. September cr. in Aussicht genommen.

Heer und Marine.

* Die seit längerer Zeit probeweise in Uebung gewesene **Kassenordnung für die Truppen** ist nunmehr in Geltung gesetzt worden. Durch sie werden die Offiziere der Armee von der Mitwirkung bei den Kassengeschäften in ausgiebigster Weise befreit. Die Zahlmeister führen die Kassenverwaltung unter alleiniger Verantwortung. Die allgemeine Dienstaufsicht liegt dem Commandeur ob.

* Die drei Kreuzer 3. Klasse „**Olga**," „**Marie**" und „**Sophie**" sind durch Kabinetsordre vom 31. März aus der Liste der Kreuzer gestrichen und in die Liste der Schulschiffe übernommen worden. — Bekanntlich werden in den nächsten Monaten **drei neu gebaute Kreuzer** 3. Klasse seetüchtig und treten dieselben an die Stelle der drei aus der Liste gestrichenen Kreuzer. Auf das Alter der drei gestrichenen Kreuzer von ca. 20 Jahren wurde 1895 stets hingewiesen zur Begründung der Neuforderungen für die Kreuzer, welche in der nächsten Zeit in Dienst gestellt werden sollen. Die Mannschaften für diese Indienststellung sind in dem neuen Etat für 1897/98 vorgesehen.

* Auf dem **Panzerschiff „Baden,"** das in Kiel liegt, riß beim Einsetzen eines Masuthkessels eine Kette. Der herabstürzende Kessel durchbrach das Oberdeck und richtete bedeutenden Schaden an. Menschen sind nicht verunglückt.

Koloniales.

* Einen **Ochsenwagenverkehr** an Stelle von Eisenbahnbauten in **Deutsch-Ostafrika** empfahl in dem Berliner Kolonialverein in einem längeren Vortrag der Reisende Tappert.

Ausland.

Die orientalische Krise.

Ueber das Wesen der vielbesprochenen Blokade verlangte gestern das Parlamentsmitglied **Gourley** im englischen Unterhause nähere Auskunft. Der Interpellant fragte an, ob die verbündeten Mächte vereinbart hätten, falls Griechenland die Räumung Kretas verweigere, den Piräus und andere griechische Häfen zu blokiren und ob die Blokade eine friedliche oder kriegerische sein werde? **Webster** erwiderte, er könne die Anfrage nicht beantworten, die Absicht der Mächte könne nicht mitgetheilt werden, bis ein definitiver Entschluß gefaßt sei; er könne ebensowenig sagen, ob die Blokade eine friedliche oder eine jure gentium sein werde, welch letztere einen Kriegszustand zwischen den Mächten und Griechenland in sich schließe. Falls eine Blokade beschlossen und dieselbe, wie vorauszusehen, eine friedliche sein werde, werde dieselbe nur auf die griechischen Schiffe angewendet werden; falls dieselbe aber eine kriegerische sein werde, werde zweifellos das übliche Verfahren beobachtet und den neutralen Schiffen, die schon in den blokirten Häfen seien, gestattet werden, innerhalb angemessener Zeit zu verladen und sofort abzufahren; die Schiffe mit Ladungen für die blokirten Häfen könnten vom Datum des Blokadeanfangs an zurückgewiesen werden. **Curzon** erklärte, die Mächte hätten in Konstantinopel Vorstellungen, betreffend die Räumung Kretas, gemacht, aber keine hierauf bezügliche Forderung gestellt, er könne nicht sagen, welche Schritte der Sultan bisher in Betreff der Räumung gethan habe.

Wie man sieht, haben die beiden Herren Diplomaten mit vielen Worten nichts gesagt. Nicht viel mehr Werth hat ein Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg." aus Wien, welches mit größter Wichtigthuerei meldet, die wiener Diplomaten wären der Ansicht, daß der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland vermieden werde, letzteres verharre nur im Widerstande, um eine besondere Konzession zu erlangen.

Das mag wohl stimmen, denn Griechenlands Vorgehen hatte vom achten Tage ab lediglich den Zweck, „besondere Konzessionen" zu erringen. Auch die weitere Mittheilung des offiziellen Blattes, Oesterreich, Deutschland und Italien seien nicht geneigt, weitere Verstärkungen nach Kreta zu entsenden, wollten dies vielmehr Rußland, Frankreich und England überlassen, ist nicht neu, wenn sie auch in so bestimmter Form noch nicht aufgetreten ist. Man wird in Deutschland nur zufrieden sein, wenn unsere Regierung in der Kreta-Angelegenheit künftig eine noch größere Zurückhaltung bekundet, als sie bisher gethan.

Eine gewisse Mäßigung scheint sich übrigens Griechenland klugerweise an der thessalischen Grenze aufzuerlegen, denn das hochoffiziöse türkische Blatt „Ikdal" meldet folgendes: Im Auftrage des Königs Georg begab sich der Distriktschef von Arta gestern zum dortigen türkischen Konsul und theilte demselben mit, daß die Befehlshaber der griechischen Truppen den förmlichen Befehl erhalten haben, jeden Angriff auf türkische Truppen zu unterlassen. Der Distriktschef ersuchte den Konsul, diesen Befehl den türkischen Truppenkommandanten zu übermitteln, welchem Ersuchen sofort entsprochen wurde.

Leider stimmt die offizielle zur Schau getragene griechische Friedensliebe nicht ganz überein mit verschiedenen Thatsachen, die sie von zweifelhafter Qualität erscheinen lassen. Nach einer londoner Depesche sind nämlich gestern einige Banden von griechischen Briganten bei Kanea in der Nähe von Grewena in türkisches Gebiet eingedrungen und von den türkischen Truppen beschossen worden. Das Gefecht dauerte gestern den ganzen Tag. Ob griechische Soldaten sich unter den Brigantenbanden befinden, ist noch nicht bekannt.

Wie wenig die Insurgenten auf Kreta von dem bisherigen Vorgehen der Mächte imponiren lassen, zeigt ein Telegramm, wonach der österreichische Geschwader-Commandeur ein Schreiben von dem **Insurgentenführer** erhalten hat, wonach dieselben dreist und gottesfürchtig erklären, sie müßten sich fortan als im **Kriegszustande** mit den internationalen Truppen befindlich betrachten, wenn diese in ihrem bisherigen Vorgehen beharren würden. Eine „Kriegserklärung" an die sechs Großmächte — das hat gerade noch gefehlt, um das Satirspiel vollständig zu machen.

Ueber die Ursachen, welche die Insurgenten in eine so „gereizte" Stimmung versetzen, liegen folgende neuen Depeschen vor:

Kanea, 9. April. Da gestern die Griechen bei Kissamo die Ausschiffung einiger Offiziere und Soldaten der Garnison Kissamo auf Booten mit englischer und österreichischer Flagge verhindern wollten, bombardirte das österreichische Panzerschiff „Stefanie" die Linien der Griechen. Seit heute früh hört man starken Kanonendonner von Kissamo her, wo heute die Einschiffung der mohammedanischen Familien nach Kanea stattfinden soll. Das österreichische Admiralschiff „Maria Theresia" ist heute nacht vor Kissamo eingetroffen.

Wien, 9. April. Wie die „Politische Korrespondenz" meldet, berichtet das Torpedofahrzeug „Satellit," daß es während der letzten Blokadekreuzung von Insurgenten beschossen worden sei, jedoch keinen Schaden erlitten habe, der „Satellit" habe die Angriffe im Hafen von Krabusa mit einigen Schüssen aus 47 mm Schnellfeuerkanonen erwidert.

Weitere Depeschen melden:

Wien, 9. April. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Konstantinopel, daß die Schüler einer französischen Lehranstalt in Pera hinter dem russischen Botschaftshotel eine Flasche fanden, welche explodirte und einen Knaben verwundete. Dieser Vorfall rief große Unruhe hervor, so daß sämmtliche Geschäfte gesperrt wurden. Die Herkunft der Flasche ist unbekannt. Die Polizei glaubt, dieselbe sei von größeren Zöglingen der Schule zum Scherz mit Explosivstoffen gefüllt worden. (Ob nicht vielleicht der Rubel diesen kleinen Scherz veranlaßt hat. Eine Landung russischer Truppen zum Schutze der Botschaft wäre sehr nach dem Geschmack der petersburger Diplomatie. Die Red.)

London, 9. April. An Athen herrscht dem „Daily Chronicle" zufolge eine hoffnungslose Stimmung. Eine der Mächte soll nach der Mittheilung eines dortigen Oppositionsblattes Griechenland eine Grenzregulirung gemäß der Berliner Konferenz von 1881, sowie Saloniki versprochen haben, wenn es den Mächten nachgebe.

Oesterreich-Ungarn.

Die **Sprachenverordnungen für Böhmen** beschäftigen jetzt das österreichische Abgeordnetenhaus, das am Freitag die gleichzeitige Berathung der Dringlichkeitsanträge Wolf (Schönerer-Partei), Funke (deutsch-fortschrittlich) und Steinwender (deutsche Volkspartei) betreffend die letzten Sprachenverordnungen für Böhmen begann. In seiner Begründung hob der Antragsteller Wolf die große Erregung der Deutsch-Böhmen hervor, welche die Sprachenverordnung als einen Schlag ins Gesicht ansehen, und wies auf die Rechte des Parlaments hin, welche durch diese Verordnungen verletzt würden. Redner griff in sehr heftiger Weise den Polenklub und die Juden an. Funke bezeichnete die Sprachenverordnungen als einen Verfassungsbruch unter Hinweis auf die Staatsgrundgesetze und erklärte, die Deutschen könnten auf dieser Grundlage keinen Ausgleich annehmen und die Wahlkurien nicht als eine Gegenkonzession anerkennen. Wenn sie dieselben aber nicht erhalten sollten, so würden sie dem böhmischen Landtag fernbleiben.

Belgien.

Der Ministerrath beschloß die **Neubefestigung Antwerpens**.

2000 Bergleute des Kohlenbergwerks „Mariemont" haben die **Arbeit eingestellt**.

Frankreich.

Der **deutsche Reichskommissar Richter** konferirte gestern in Paris in Angelegenheit der Raumbemessung für Deutschland auf der **Pariser Ausstellung** 1900 mit den maßgebenden Persönlichkeiten. Die Schwierigkeiten, den mannigfachen Ansprüchen Deutschlands zu genügen, sind bedeutend, doch hofft Dr. Richter, wesentliche Zugeständnisse zu erhalten.

Der **Senat** nahm gestern die Vorlage betreffend die Anwendung des **Grund-Zolltarifs auf Madagaskar**, sowie die Vorlage betreffend die Berner Konvention zum **Schutze des künstlerischen und litterarischen Eigenthums** an. Auf die Anfrage Béranger's betreffend die **Veröffentlichung anstößiger Bilder** rc. erwiderte Unterrichtsminister Rambaud, die Lieder rc., welche in den öffentlichen Lokalen auf dem Montmartre gesungen würden, würden von der Censur geprüft werden. Der Minister des Innern Barthou erklärte, er habe Anordnung getroffen, daß der Verkauf und die Vertheilung obscöner Schriften und Bilder auf den Straßen verboten werde. Er werde die öffentliche Sittlichkeit zu schützen wissen. Justizminister Darlan theilte mit, daß er einen **Gesetzentwurf** einbringen werde betreffend **wirksameren Schutz der öffentlichen Sittlichkeit**. Der Senat nahm schließlich eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden und das Vertrauen des Hauses zur Wachsamkeit und zur Festigkeit der Regierung ausgedrückt wird, und vertagte sich dann bis zum 18. Mai.

Maret hatte vor dem Untersuchungsrichter eine Vernehmung in Gegenwart **Arton's** zu bestehen. Letzterer behauptete, **Burdeau** habe 60,000 Francs für die Ausarbeitung des für die die Kammer bestimmten Berichts über die Panama-Angelegenheit erhalten. Maret selbst empfing 80,000 Francs, um den Bericht in der Kammer zu vertheidigen.

Italien.

In der **Deputirtenkammer** waren gestern die Deputirten sehr zahlreich erschienen, die Tribünen dicht besetzt. Das Haus setzte die Berathung der **Interpellation bezüglich Kreta's** fort. San Giuliano griff die Politik der Regierung an und befürwortete die **Annexion Kreta's durch Griechenland**.

Der Minister des Aeußern, Visconti Venosta, sagt bei Beantwortung der Interpellation in Betreff Kreta's: Die Politik Italiens und der anderen Mächte bedeutet den Fortschritt im Orient, und den Frieden in Europa. Der Minister hebt die Nachtheile hervor, die für Italien eingetreten wären, wenn es aus dem europäischen Konzert ausgeschieden wäre. Griechenland würde keine Demüthigung dadurch erleiden, daß es dem Willen Europas sich fügte. Wenn die gegenwärtige Krisis im Orient überwunden sei, indem sie, ohne Verletzung des status quo, für die Bevölkerungen einen Fortschritt verwirkliche, so werde das Ziel der italienischen Politik erreicht sein.

Nachdem infolge der bekannten **Studentenkrawalle** die **Universität Rom** wochenlang hat **geschlossen** bleiben müssen, sollten gestern die Kollegien aufgenommen werden. Eine tobende Studentenmenge drang jedoch in die Aula ein und zwang den Rektor unter Pereatrufen und Drohungen, den Saal zu verlassen. Der Rektor wurde **schamlos beleidigt**, er wurde angespuckt und mußte versprechen, kein Kolleg mehr zu lesen. Darauf verließen die Studenten die Universität.

Großbritannien.

Vor dem **parlamentarischen Untersuchungsausschuß** erschienen gestern Dr. **Jameson** und Major **Willoughby**. Ersterer erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, daß er den Brief Willoughby's an das Kriegsamt wohl gut geheißen und gebilligt habe, daß er dessen genauen Wortlaut aber erst später erfahren habe. Willoughby hatte den Brief nicht zur eigenen Rechtfertigung, sondern nur in der Hoffnung geschrieben, seine Offiziere vor dem Verluste ihrer Stellungen zu bewahren. Jameson erklärte ferner, er wäre bereit, es als möglich zuzugeben, daß die Offiziere sich über seine Absichten eine übertriebene Ansicht gebildet hätten, und was die kaiserliche Regierung anlangt, mehr gefolgert hätten, als er auszudrücken beabsichtigt hätte. Niemals hätte er jedoch gegen irgend jemand geäußert, daß er die Regierung der Königin hinter sich habe. Willoughby sei in seinem Briefe ein ganz Stück weiter gegangen, als er, Jameson, je sich geäußert habe oder habe durchblicken lassen oder als gerechtfertigt gewesen wäre. Wenn er, Jameson, von den kaiserlichen Behörden gesprochen habe, so habe er darunter den High-Kommissioner verstanden. Von den kaiserlichen Behörden in London habe er nichts gewußt. Auf Befragen **Harcourt's** bekundet **Jameson**, er sei vor seinem Aufbruch fest überzeugt gewesen, daß Willoughby den Offizieren die Offenhaltung ihrer Stellen verbürgt hätte und daß er, wenn er darüber befragt worden wäre, das bestätigt haben würde.

Rußland.

Französische Blätter haben gemeldet, daß die an Bord des „Sissoi Welki" vor Kreta am 15. März d. J. **gesprungene** 30,5 cm **Thurmkanone**, welche in der Regierungsfabrik von Obuchow gefertigt war, einen **Krupp'schen Keilverschluß** hatte. Es ist nunmehr festgestellt, daß diese Behauptung unrichtig, und die Kanone keinen Krupp'schen Verschluß, sondern einen **Carnet'schen Schraubenverschluß** hatte. Die Ursachen des Springens sind mit voller Sicherheit noch nicht festgestellt.

Bulgarien.

Die „Polit. Korr." meldet aus Sofia: Unterrichteterseits wird gegenüber einer in bukarester Blättern enthaltenen Nachricht, nach welcher die bulgarische Regierung größere Bestellungen von **Geschützmaterial** im Betrage von 4 Millionen Mark bei **Krupp** in Essen abgeschlossen hätte, konstatirt, daß diese Bestellungen sich lediglich auf Geschütz-Kompletirungen für organisationsgemäß vorgesehene Reservebatterien beschränken und nur die Hälfte der erwähnten Summe beanspruchen.

Rumänien.

Als Hauptzweck des **neu zu bildenden liberalen Ministeriums** wird die Herstellung einer engeren Verbindung mit der liberalen Parteileitung und eine Kräftigung der unter dem bisherigen Ministerpräsidenten gesunkenen Regierungsautorität bezeichnet.

Mittel- und Südamerika.

Die **Revolution in Uruguay** macht Fortschritte. Die revolutionäre Partei ist nunmehr thatsächlich im Besitz des östlichen Theiles von Uruguay und belegt die von der brasilianischen Seite her kommenden Güter mit Zoll. Eine beträchtliche Zahl von Blancos steht in geringer Entfernung von Montevideo. Der Kriegsminister Diaz hat seine Entlassung eingereicht. Die Zolleinkünfte für die letzten 6 Monate

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970410015/fragment/page=0002

zeigen eine Abnahme von mehr als einer Million Pesos gegenüber den Einkünften im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Dem „New York Herald" wird aus Jacksonsville gemeldet, daß es Dienstag nacht dem Freibeuterdampfer „Bermuda" gelang, mit einer großen, für Kuba bestimmten Expedition von dort auszulaufen. Der Dampfer „Kate Spencer," der die Leichterschiffe mit der Munition für die „Bermuda" außerhalb des Hafens bugsirt hatte, sei von den Behörden beschlagnahmt worden. Die „Bermuda" werde die Küste der Provinz Santa Clara anlaufen.

Australien und Südsee.

Die Regierung von Hawaii hat die Landung von 400 japanischen Einwanderern verboten. Der Gerichtshof von Hawaii bestätigte das Verbot. Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ein Kriegsschiff nach Hawaii entsandt. Die japanische Regierung beschloß, das gleiche zu thun.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Heilserum gegen Masern. Im neuesten Hefte der v. Leyden'schen „Zeitschrift für klinische Medizin" lenkt Dr. Weißbecker auf eine von ihm geübte Behandlungsmethode der Masern mittels Heilserums die Aufmerksamkeit seiner Fachgenossen. Ausgehend von der auch durch experimentelle Thatsachen erhärteten Erwägung, daß die gegen eine Krankheit immunisirenden Substanzen im Blute derer enthalten sind, die sie überstanden haben, hat Dr. Weißbecker von Masern-Rekonvalescenten Blut entnommen und das daraus gewonnene Serum zu Heilzwecken bei von Masern befallenen Kindern verwendet. Er berichtet über fünf Fälle, in denen er diese Methode zur Anwendung brachte. In einem Falle war die Wirkung so schnell, daß schon sechs Stunden nach der Injektion Entfieberung eintrat, aber auch die anderen Fälle, die sehr schwer und mit Lungenentzündung verbunden waren, gelangten schneller und leichter zur Heilung, als sonst zu erwarten war. In einem von diesen zeigte sich die Wirkung des Heilserums insofern, als große Hautflächen von dem Ausschlag frei blieben. Zur Injektion genügen 10 Gramm des betreffenden Serums.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 9. April. Einige Fälle roher Gewaltthaten wurden in heutiger Strafkammersitzung mit empfindlicher Strafe geahndet. Angeklagt wegen gefährlicher Körperverletzung war der 25 Jahre alte Handarbeiter Friedrich Kupferschmidt aus Cröllwitz bei Halle, gebürtig aus Halle. Er ist bisher einmal wegen Körperverletzung mit 20 M. Geldstrafe und wegen Jagdvergehens, sowie Uebertretung mit 3 Wochen Gefängniß und 30 M. Geldstrafe vorbestraft. Er wird beschuldigt, in der Nacht zum 15. Febr. d. J. (Sonntag zum Montag) im „Krug zum grünen Kranze" in Cröllwitz nach beendetem Tanzvergnügen dem 45 Jahre alten Maurer Albert Leibe einen Faustschlag unters rechte Auge, sowie einen Messerstich in die linke Stirnseite versetzt zu haben. Letzteres bestritt der Angeklagte, er habe gar kein Messer bei sich gehabt, sondern blos einen Schlüssel und im übrigen sei er in Nothwehr gewesen, da ihn Leibe zuerst am Halse gepackt und er ihn nur zurückgestoßen habe. Die Beweisaufnahme ergab, daß Leibe, als Kupferschmidt eine Frau durch Schläge mißhandelte — es war Kupferschmidt's eigene Frau — sagte: „Lassen Sie doch das Weibsen gehen." Auf diese Aeußerung hin hatte sich Kupferschmidt auf Leibe gestürzt, der infolge der Mißhandlung sogleich heftig aus einer Wunde am Kopfe blutete. Der Angeklagte behauptete, er sei damals arg verhauen worden. Dies erwies sich zwar als richtig, aber die Prügel waren erst die Folge jenes gegen Leibe verübten Gewaltaktes gewesen. Der verletzte Leibe ist eine Woche arbeitsunfähig gewesen. Der Staatsanwalt erachtete für erwiesen, daß der Angeklagte damals mit einem Messer gestochen habe, und beantragt, da Milde sich nicht empfehle, 1 Jahr Gefängniß. Demgemäß entschied der Gerichtshof. Die in jenen Ortschaften immer mehr überhand nehmenden Rohheiten müßten energisch geahndet werden. Wegen der Höhe des Strafmaßes erachtete man Fluchtverdacht für vorliegend und erkannte auf sofortige Verhaftung.

Schlimmen Erfolg mit seiner Berufung hatte der Maurer Wilhelm Detzner aus Heiligenthal, der vom Schöffengericht zu Gerbstedt wegen Felddiebstahls zu 20 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Haft, sowie wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Außer Detzner hatte auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt, um eine höhere Bestrafung des Angeklagten zu erzielen. In der Nacht zum 8. September v. J. hatte der Kutscher Friedrich Stein aus Heiligenthal auf dem Acker seines Dienstherrn zwei Männer beim Kartoffelstehlen überrascht. Er setzte die Diebe zur Rede, wurde aber sofort zu Boden geworfen und durch Stockschläge so arg mißhandelt, daß er mehrere Wochen daran laborirte. Der Verletzte hatte in jenen zwei Personen bestimmt die Maurer Augustin und Detzner erkannt. Der Angeklagte versuchte, einen Alibibeweis zu erbringen, indem er angab, er sei zu jener Zeit zu Hause gewesen. Der Nachweis gelang aber nicht und der Kutscher Stein erschien mit seiner Aussage durchaus glaubwürdig. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die vom Angeklagten bewiesene Rohheit die empfindliche Strafe von 6 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof beurtheilte die Sache noch strenger und erkannte auf 9 Monate Gefängniß.

Berlin, 9. April. [Im Verlaufe des Prozesses Koschemann] wurde von einer Zeugin mit vollster Bestimmtheit bekundet, daß Koschemann und Westphal am fraglichen Sonnabend Abend gegen 7 Uhr sich in einem Barbierladen in der Andreasstraße haben barbieren lassen. Dieses Zeugniß wurde im wesentlichen von zwei anderen Zeugen bestätigt. Es wurde alsdann noch eine Reihe von Zeugen über die Zeit vernommen, zu der Koschemann und Westphal auf dem Fest in Weißensee gewesen seien und danach die Verhandlung auf morgen vertagt.

Provinzialnachrichten.

* Weißenfels, 9. April. [Die Wiege des deutschen Kriegerbundes], der heute 10,200 Vereine mit circa 900,000 Mitgliedern zählt, ist Weißenfels. Hier wurde der Verein am 14. April 1873 gegründet. Die dortigen Kriegervereine werden nun in diesen Tagen an den Bundesvorstand in Berlin einen Antrag dahingehend einbringen, daß die Stadt Weißenfels im Jahre 1898 als Festort für den Bundesabgeordnetentag gewählt werde. Als Gründer des Bundes sind unter anderen bekannt geworden die Herren Polizeisekretär Bröske-Spandau, A. Horn-Zittau, v. Stockmann-Dessau und Geh. Sekretär Blank-Berlin.

K. Erfurt, 9. April. [Endlich ermittelt. — In Asche gelegt.] Der seit zwei Jahren von Ilmenau aus wegen Diebstahls und Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Arbeiter Freiberg wurde heute in Erfurt, woselbst er seit geraumer Zeit in Arbeit stand, aufgegriffen und in Untersuchungshaft genommen. — In Abwesenheit des Rentiers Clauser, welcher gestern nach Berlin reiste, brannte heute hier am Karthäuser Ufer sein Wohnhaus bis auf den Grund nieder.

X. Magdeburg, 9. April. [Todtgefahren. — Verdrehte Köpfe.] Heute nachmittag 4 Uhr wurde der Eisenbahnstrecken-Controleur Claudi aus Barleben am Neustädter Eisenbahnübergang von einem Schnellzug überfahren und sofort getödtet. Der pflichttreue Beamte ist 20 Jahre im Dienst. — Am hiesigen städtischen König-Wilhelm-Gymnasium wurden 6 Quartaner, die, durch Schauerromane veranlaßt, eine Reise nach Amerika machen wollten und zu diesem Zwecke ihre Mitschüler bestahlen, von der Anstalt zwangsweise verwiesen.

y. Mühlhausen i. Thür., 9. April. [Elektrizitätswerk.] In der heutigen Sitzung der Spezialkommission der städtischen Behörden wurde beschlossen, die Konzession zur Anlage eines Elektrizitätswerkes mit Straßenbahn in hiesiger Stadt vorbehaltlich der Genehmigung eines noch abzuschließenden Vertrages der Firma Schuckert & Co., Nürnberg, vorläufig zu übertragen.

— [Ordensverleihungen.] Dem Strafanstalts-Direktor Regitz zu Halle a. S. ist die Erlaubniß zur Anlegung des Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes III. Kl. verliehen worden.

— [Patente.] Anmeldungen. Schneeschmelzvorrichtung: Johannes Müller, Leipzig-Gohlis. — Vorrichtung zum Festhalten der Schabracke: Louis Erselius, Leipzig.

* Weimar, 8. April. [Im Gemeinderathe] fragte das Mitglied Roltsch an, wie weit die Angelegenheit der erstrebten Einrichtung eines gemeinsamen Verwaltungsgerichtshofes für die thüringischen Staaten gediehen sei. Oberbürgermeister Pabst antwortete, daß auf die an die Regierungen gerichteten Petitionen bisher nur die meiningensche Regierung geantwortet habe. Herr Roltsch regte darauf an, die Angelegenheit auf dem diesjährigen thüringischen Städtetag zu fördern, was auch zugesichert wurde.

br. Eisenach, 8. April. [„Sophienlinden."] Zur bleibenden Erinnerung an die vielen Wohlthaten, die die verewigte Großherzogin auch den Gemeinden des eisenacher Oberlandes erwiesen hat, werden am heutigen Tage, als am Geburtstage der Entschlafenen, in allen Gemeinden Linden gepflanzt werden, die den Namen „Sophienlinden" erhalten sollen.

* Apolda, 8. April. [Höchst interessante Funde für Alterthumsforscher] wurden bei den Aufräumungsarbeiten in einer Kiesgrube zwischen Flurstedt und Obertrebra gemacht. Ein menschliches Skelett hatte an jedem Armknochen 7 Spangen von Bronze. Auch einen massiven Halsschmuck mit Schloß, zwei Nadeln, einen kleinen Löffel, ebenfalls aus Bronze, und ein flaches Gefäß (Teller), aus Thon gebrannt, fand man vor. Sämmtliche Bronze-Gegenstände zeigen Verzierungen.

* Koburg, 8. April. [Gemüthlich!] Auf einer Bimmelbahn an unserer Landesgrenze brauste das Dampfroß unter obligatem Gebimmel durch die Fluren, als dem Lokomotivführer ein in der Nähe des Gleises stehender Mann auffiel, der die Hände über den Kopf hielt und heftig gestikulirte. Nichts lag für den Lenker des Dampfrosses näher als der Gedanke, es müsse eine ungeahnte Gefahr die Ursache sein, er hielt also sein „Zügle" an und wollte den Mann fragen, was denn eigentlich los sei. Doch dieser, dessen ganzer Zweck wohl in dem „Spaß" bestanden haben mochte, einen Eisenbahnzug aufgehalten zu haben, gab sofort Fersengeld und lief davon. Darob waren nun der Lokomotivführer und der Heizer so erbost, daß sie den Zug auf der Strecke stehen ließen und wuth- und racheschnaubend dem Ausreißer nachliefen; dank der Schnelligkeit ihrer Füße holten sie ihn auch ein, prügelten ihn weidlich durch und bestiegen dann im Gefühl gekühlter Rache ihr geduldig wartendes „Zügle" wieder und dampften vergnügt von dannen.

lg. Braunschweig, 9. April. [Ein Eisenbahn-Unfall,] der leicht hätte die schlimmsten Folgen haben können, ereignete sich heute morgen auf der Bahnstrecke Hildesheim-Braunschweig. Es war kurz vor 7 Uhr, als der erste Frühzug ab Hildesheim die Station Garbolzum passirte. Die Maschine, der Packwagen und ein Wagen 3. Klasse hatten bereits die Einfahrtsweiche hinter sich, als plötzlich der folgende Wagen 3. Kl. aus dem Gleise sprang und auf die Seite stürzte. Die in dem Wagen befindlichen Passagiere wurden stark durcheinandergeschüttelt, kamen aber mit dem Schrecken davon; nur ein Mann wurde und zwar glücklicherweise leicht verletzt. Um aus dem Zuge zu gelangen, mußten die Passagiere dieses Wagens ihren Ausweg durch die Fenster nehmen. Wie sich bei näherem Nachsehen herausstellte, war die Weichenzunge zertrümmert und der gestürzte Wagen sehr erheblich beschädigt.

* Aus Anhalt, 8. April. [Kalischacht „Fürst Bismarck."] Die Gewerkschaft Schlüssel, Kalibergwerk in Salzgitter, hatte den Fürsten Bismarck um die Erlaubniß gebeten, ihren in Jahresfrist jetzt auf 120 m abgeteuften Kalischacht „Fürst Bismarck" taufen zu dürfen. Der Fürst erwiderte, daß er die Benennung des Schachtes nach seinem Namen sich zur Ehre rechne, und rief der Gewerkschaft ein herzliches „Glück auf!" zu.

☿ Dessau, 8. April. [Das Goldene Dienstjubiläum] feierte heute der Kataster-Revisor Leopold Heinrich hier. Er ist aus dem Militärstande hervorgegangen und hat den Feldzug von 1849 gegen Dänemark mitgemacht.

pd. Greiz, 7. April. [Zur Förderung der Sittlichkeit] erscheint das Gemeindehaus im Nachbardorfe Lochwitz wenig angethan, denn nicht weniger als drei Familien, bestehend aus dreizehn Köpfen, müssen in der einzigen Stube dieses Gebäudes hausen.

S. Leipzig, 9. April. [Neue Straßenbahnlinie. — Maximalarbeitstag der Bäcker.] Die nach dem Ausstellungsplatze führende neue Linie der Großen Leipziger Straßenbahn wurde heute erstmalig probeweise befahren. Nur eine Linie (Entritzsch-Bayrischer Bahnhof) wird zur Zeit noch mit Pferden betrieben, indessen soll auch diese noch vor Eröffnung der Ausstellung fertig werden. — Die hiesigen Bäckergesellen haben in einer Versammlung beschlossen, die etwaige Aufhebung des jetzt bestehenden Maximalarbeitstages mit einem durch ganz Deutschland gehenden Streik zu beantworten.

* Markranstädt, 9. April. [Mit dem Schäferstock todtgeworfen.] Am Mittwoch gegen Abend hat sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Schäfer eines hiesigen Stadtgutes trieb seine Heerde vom Anger nach dem Stalle. Unterwegs ist es nun oft vorgekommen, daß unartige Knaben die Schafe nicht nur von der Heerde weggetrieben, sondern daß sie dieselben auch geschlagen haben und auf ihnen geritten sind. Der alte Schäfer hat es an guten und ernsten Ermahnungen nicht fehlen lassen. Da seinen Verboten aber kein Gehör geschenkt wurde, ließ sich der Mann hinreißen, nach einem seine Heerde belästigenden siebenjährigen Knaben mit seinem Schäferstocke zu werfen. Dieser Stab drang dem sonst braven Schüler mit der Spitze in die Brust und verletzte die Lunge derart, daß der Knabe heute morgen unter furchtbaren Schmerzen gestorben ist. Der Schäfer, ein verheiratheter Familienvater, wird sich wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu verantworten haben.

Vermischtes.

Wegen Kindesmordes ist gestern in Berlin die 37 Jahre alte Zimmermannswittwe Auguste Nitzschel, geb. Buchholz, aus der Stralsunderstraße 14 festgenommen worden. Die Frau bewohnte mit ihren vier Kindern im Alter von 4 bis 13 Jahren ein kleines Stübchen im Keller und lebte in den dürftigsten Verhältnissen. Von der Stadt erhielt sie monatlich 18 M. Armenunterstützung. Heute morgen gab sie einem fünften Kinde das Leben, das sie im Wassereimer ertränkte.

Zu erdolchen suchte sich gestern auf der berliner Polizeiwache der 31 Jahre alte Schlosser Arthur Gießler, der von seiner Schlafwirthin exmittirt war, weil er sich die Nächte durch herumtrieb und keine Miethe bezahlte. Die Verletzung ist so bedeutend, daß er eiligst ins Hospital geschafft werden mußte.

Zur Ermordung des Lehrers Grütter. Von den Maurern, mit denen der getödtete Lehrer Grütter am Abend des Wahltages von Schwetz abgefahren war, sind bisher neun verhaftet worden.

Durch die Explosion eines Benzin-Kochapparates in einer Privatwohnung zu München wurde eine Frau lebensgefährlich, eine andere Frau und ein Kind ziemlich schwer verletzt.

Mord und Selbstmord. Die Schulzenfrau Schacht wurde in der Nähe Wismars durch ihren Schwager, den Gärtner Schacht, ermordet. Der Mörder wurde ergriffen und beging Selbstmord.

Ertrunken. Auf dem Züricher See fuhren heute nachmittag in kleinem Kahne ein russischer Student und eine polnische Studentin. Gegen 5 Uhr sahen plötzlich die Passanten der Quaibrücke das Schiffchen umkippen und die beiden Insassen in den Fluthen verschwinden. Ein sofort auf die Unglücksstelle zusteuerndes Segelschiff und ein weiteres Hilfsschiff suchten schnelle Rettung zu bringen. Es gelang ihnen denn auch, die Dame zu retten, der Student aber blieb verschwunden und konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Von einem falschen Arzt wird aus Marseille berichtet: Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte einen jungen Mann Namens Gouneau, der, ohne jemals Medizin studirt zu haben, sich als Schiffsarzt auf dem großen Postdampfer „Les Andes" hatte anstellen lassen, zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Frcs. Geldbuße. Gouneau hatte seine Rolle als Arzt zwei Jahre hindurch zur größten Zufriedenheit gespielt und u. a. mehrere Operationen vorgenommen, die vollständig gelangen. Er wäre wahrscheinlich unbehelligt geblieben, wenn er nicht eine reisende Dame, die er für sich eingenommen hatte, um 16,000 Frcs. geprellt hätte. Erst die hierwegen eingeleitete Untersuchung ergab, daß Gouneau ein Hochstapler ist.

Auf der Börse für wilde Thiere, die ihren Sitz in Antwerpen hat, herrscht eine lebhafte Nachfrage nach Giraffen, die seit dem im Sudan herrschenden Kriege knapp geworden sind. Man bietet 20,000 Frcs. und mehr für eine Giraffe. Auch die Flußpferde sind im Preise gestiegen; ein kleines, kaum entwöhntes Flußpferd wurde am Dienstag mit 6000 Frcs. verkauft. Dagegen sind die Preise für die Elefanten stark gefallen, von 15,000 Frcs. sind sie auf 6000 Frcs. gesunken. Ein Panther kostet jetzt 1500 Frcs., ein weißer Bär 5000 Frcs, ein Nashorn 15,000 Frcs. Der Preis der Tiger schwankt zwischen 2500 und 5000 Frcs. Junge Löwen sind gar nicht mehr gesucht und man ist froh, sie losschlagen zu können. Dagegen finden schöne, gut gebaute Löwen zu den höchsten Preisen Abnahme. Im allgemeinen schwankt der Preis eines Löwen zwischen 7000 und 12,000 Frcs.

Personalnachrichten. Der frühere Minister v. Delbrück begeht am Charfreitag den 80. Geburtstag. — Generaldirektor der Borsig'schen Werke soll der langjährige Prokurist, Hüttendirektor Schindler, werden. — Geh. Justizrath Hupfeld, Ehrenbürger Kassels, ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei und Oppositionsführer in der ehemaligen kurhessischen Ständeversammlung, ist in Kassel gestorben. — Der Charlotte Wolter behandelnde Arzt, Hofrath Nothnagel, theilt, dem „Neuen Wiener Journal" zufolge, mit, daß sich der Zustand der berühmten Tragödin wesentlich gebessert habe. — Der russische Wirkliche Geheime Staatsrath v. Bunge ist in Wiesbaden gestorben. — Prinzessin Elisabeth von Fürstenberg, Tochter des 1854 verstorbenen Fürsten Karl Egon, ist gestern morgen, 78 Jahre alt, in Donaueschingen gestorben.

Letzte Telegramme.

Gera, 9. April. Der Gemeinderath sandte heute seine beiden Vorsitzenden zum Erbprinzen, um ihm den Dank der Körperschaft für sein Eintreten in der greizer Fahnenaffäre auszudrücken.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Bankdiskont. Heute findet eine Centralausschuss-Sitzung der Reichsbank statt, in welcher eine Diskonto-Ermässigung von $3^{1}/_{2}$ Proz. auf 3 Proz. beschlossen wird, da der Geld-Rückfluss andauernd bedeutend ist.

— Eisenbahn-Einnahmen. Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn im März 1897 161,000 M. (gegen 1896 weniger 62,000 M.).

Amsterdam, 9. April. Die „Niederländische Bank" hat den Diskont von $3^{1}/_{2}$ auf 3 Proz. herabgesetzt.

Waaren- und Produktenberichte.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Hamburg, 9. April. Rüböl (unverzollt) still, loco 54,00 Br.

* Bremen, 9. April. Schmalz. Fester. Wilcox 23 Pfg., Armour shield 23 Pfg. Cudahy 24 Pfg Choice Crocery 24 Pfg., White label 24 Pfg., Fairbanks — Pfg. Speck. Fest. Short clear middling loco $25^{1}/_{4}$ Pfg.

* Stettin, 9 April. Rüböl April 54.50.

* Köln, 9. April. Rüböl loco 57,50, per Mai 56,80.

* Pest, 9. April. Kohlraps per Aug.-Sept. 10,25 Gd., 10,30 Br.

* Paris, 9. April. (Schlussbericht.) Rüböl behauptet, per April $52^{3}/_{4}$, per Mai 53, per Mai-Aug. $53^{3}/_{4}$, per Sept.-Dez. $54^{3}/_{4}$.

* Antwerpen, 9. April. Schmalz per April $51^{1}/_{4}$. Margarine ruhig.

* Amsterdam, 9. April. Rüböl loco $28^{1}/_{2}$, per Mai $27^{1}/_{4}$, per Herbst $25^{3}/_{4}$.

* Petersburg, 9. April. Talg loco 47,50, per Aug. —,—.

* New York, 8. April. Schmalz Western steam 4,30, do Rohe & Brothers 4,60.

Wolle. Baumwolle.

* Leipzig, 9 April. Kammzug-Terminhandel. La-Plata, Grundmuster B., pr. April $2,92^{1}/_{2}$ M., per Mai $2,92^{1}/_{2}$ M., per Juni 2,95 M., per Juli 2,95 M., per Aug. 2,95 M., per Sept. 2,95 M., per Okt 2,95 M., per Nov 2,95 M., per Dez. 2,95 M., per Jan 2,95 M., per Febr. 2,95 M., per März 2,95 M., Umsatz: —,— kg. Ruhig.

* Bremen, 9 April. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco $38^{3}/_{4}$ Pfg.

Metalle.

* Amsterdam, 9. April. Bancazinn $36^{1}/_{4}$.

* London, 9. April. Chili-Kupfer $49^{1}/_{4}$, per 3 Monat $49^{1}/_{2}$.

* London, 9 April. (Telegramm.) Blei span. $11^{7}/_{8}$ Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn $59^{1}/_{4}$ Lstrl., Zink $17^{3}/_{8}$ Lstrl. Antimon —.

* Glasgow, 9. April. Vorm. 11 U. 5 M. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 7 d. Ruhig.

* Glasgow, 9. April. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. $6^{1}/_{2}$ d.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null).

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. April.	+ 1,24	9 April.	+ 1,08	16	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,64	»	+ 2,62	2	—
do. Unterpegel	»	+ 1,20	»	+ 1,10	10	—
Trotha	9. April.	+ 2,64	10. April.	+ 2,60	4	—
Alsleben, Oberpegel	8. April.	—	9. April.	+ 2,58	—	—
do. Unterpegel	»	—	»	+ 2,54	—	—
Bernburg	»	+ 2,24	»	+ 2,15	9	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,96	»	+ 1,92	4	—
do. Unterpegel	»	+ 2,24	»	+ 2,10	14	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	April.	Fall	Wuchs		April.	Fall	Wuchs
Budweis	8. — 0,18	—	—	Torgau	9. + 2,20	10	—
Prag	» + 0,68	4	—	Wittenberg	» + 2,86	12	—
Jungbunzlau	» + 0,22	6	—	Rosslau	» + 2,54	16	—
Laun	» + 0,74	7	—	Barby	» + 3,11	21	—
Pardubitz	» —	—	—	Magdeburg	» + 2,65	22	—
Brandeis	» + 1,20	13	—	Tangermünde	» + 3,65	13	—
Melnick	» + 0,78	8	—	Wittenberge	» + 3,62	12	—
Leitmeritz	» + 0,69	5	—	Dömitz Peg.	8. + 3,41	8	—
Aussig	9 + 1,12	8	—	Lauenburg	9. + 3,47	6	—
Dresden	» — 0,18	8	—				

Aussig: Von den oberen Plätzen werden 0,68 m Fall gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 9. April. Heutige Fahrtiefe 66 Zoll österr. Mass.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970410015/fragment/page=0003
DFG

Aachener Badeofen. D. R.-P. ● 23,000 Stück im Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad.
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector. Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Unger & Lebram
Berlin S.
Alexandrinenstr. 46.
Beste Bezugsquelle für alle Arten Uhren, Regulateure und Ketten in vorzüglich. Qualität zu billigsten Preisen.
Herren-Remont.-Uhr, nickl., nur M. 6.—
Echt Sib. Herren-Remont.-Uhr „ 9.40
Gar. 8 kar. gold Dam.-Remont.- „ 19.25
Prima Wecker-Uhr (Mucre-G.) „ 2.40
Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Man verlange unsere neue ill. Preisliste gratis und franko

Gegründet 1825.

Braut-Ausstattungen. — Restaurations-Einrichtungen.

A. Knabe.
Glas-, Porzellan-, Steingut-, Töpferwaaren.
Halle a/S., Nicolaistraße 2.

Größte Auswahl
von neuen u. gebrauchten Möbeln zu billigen Preisen und nur guter Waare, als: Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Plüschgarnituren, Pancel-Sopha's, Trumeau, Spiegel, Vertikows, Kleider- u. Wäscheschränke, Coulissen-, Sopha- und einfache Tische, französische Bettstellen mit und ohne Matratzen u. v. m. nur bei (r
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 ₰ an,
Goldtapeten „ 20 ₰ an
in den schönsten neuesten Mustern. (a
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westf.

Eine ganz vorzügliche Feder
ist die (d

Neuheiten für die Sommer-Saison

sind sämmtlich
eingetroffen und empfehle ich

Jacket-Anzüge
in allen modernen Stoffen, chic gearbeitet, zu 12, 15, 18, 22, 25—45 M.

Gesellschafts-Anzüge,
Rockfaçon, von vorzüglichem Schnitt, einreihig und zweireihig, in jeder Preislage.

Sommer-Paletots
in wunderbaren neuen Farben, hochelegant sitzend.

Havelocks
aus wasserdichten **Loden** oder **Paletotstoffen** gefertigt von 9 Mk. an.

Radfahrer-Anzüge
sowie einzelne **Hosen, Sport-Paletots, Turner-Hosen** u. s. w. u. s. w.

Knaben-Anzüge
bekannt grösste Auswahl am Platze, Kadetten-, Jäger-, Matrosen-, Kittel- u. Jackettfaçon von 3,00 Mk. an.

Neuheiten in **Sammet, Plüsche, weiss Cachemire** u. s. w. u. s. w. **sehr preiswerth.**

Umtausch gestattet. — Niedrigste feste Preise.

Für Bestellungen nach Maass
bietet **mein Stofflager** so mannigfaltige Auswahl in **in- und ausländischen Fabrikaten,** dass in Bezug auf Güte, Eleganz und Haltbarkeit der Stoffe die höchsten Ansprüche befriedigt werden. Ein akademisch gebildeter, praktisch erfahrener Zuschneider leitet die Arbeiten. Für tadellosen Sitz übernehme jede Garantie.

Moritz Cahn,
Gr. Ulrichstrasse 3. **Halle a/S.** Gr. Ulrichstrasse 3.

Catalog umgehend!

Die beste Auswahl am Platze!!!
für Architecten, Maler und Zeichner in sämmtl. techn.
Mal- und Zeichenutensilien
zu soliden Preisen!!!
Paul Simon,
Telephon 990. Gr. Ulrichstr. 24.
Prima Qualitäten!

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle f. sorgfältig und dauerhaft gearbeitete
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
nur bei
M. Resch
Halle a. S., Leipziger Str. 11, I. u. II. Etage, Eing. ff. Sandberg.
Kein Laden, daher billiger als jede Concurrenz. Cont.-Zahlungsbedingungen.
Trumeau wie Abbildung nur 65 ℳ

Operngucker, Krimstecher
mit Gläsern von **unübertrefflicher** Wirkung empfiehlt in **reichhaltigster** Auswahl **billigst** (d
Otto Unbekannt,
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Seidenhaus Schlenner & Jacoby
41 Peters-Strasse. **Leipzig** Peters-Strasse 41.
Neuheiten für Frühjahr und Sommer
in unübertroffener Auswahl für Strasse und Gesellschaft.
Specialität:
Seidenstoffe für Brautkleider
in **schwarz, weiss** und **farbig.**

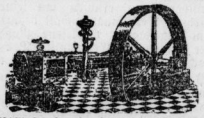
Universal-

Schloss.
Stahlpanzer-Geldschränke
feuer-, fall- und diebessicher empfiehlt sehr preiswerth [ad
J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

C. Wendenburg
— Steinmetzmeister —
Comtor: Bernhardystr. 17. **Halle a. S.** Fernsprecher Nr. 506.
empfiehlt
Grabdenkmäler
von Granit, Syenit, Marmor, Serpentin und Sandstein sowie unverwetterliche Krystallplatten.
Meine Lager befinden sich:
am Nordfriedhof (Dessauer Str. 1),
Werkplatz und Haupt-Geschäft:
Südfriedhof (Friedenstr. 2).

Ferd. Gabler, Mechaniker,
Anhalter Str. 17,
General-Vertreter der altrenommirten Fahrradwerke von C. W. Hinze, Magdeburg, bringt seine leichtlaufenden und dauerhaften Maschinen für Halle und Saalkreis in empfehlende Erinnerung. **Reelle Garantie. Coulante Zahlungsbedingungen. Reparaturen** werden unter meiner Leitung sachgemäß u. billig ausgeführt.

Ernst Hertel & Co., Leipzig-Lindenau
Seit 1888 Haupt-Specialität:
Moderne Dampfmaschinen.



Billigste, sparsamste u. dauerhafteste Betriebsanl. aller Art, mit den neuest. Verbess., wie Pat.-Conservator rc.

Herren-Wäsche-Fabrik
u. Versand-Geschäft
J. L. Fath, Berlin S.,
26 Kommandantenstr. 26,

empfiehlt seine durch **tadellosen Sitz u. höchste Haltbarkeit allgemein bevorzugten Fabrikate: Oberhemden à Mk. 3,50, 4,00, 5,00. Kragen u. Manschetten in den neuesten, kleidsamsten Façons,** sowie **Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Tricotagen u. Cravatten.** Probehemd liefere vorher. **Illustr. Preislisten** mit **Stoffproben versende gratis und frco. Aufträge v. Mk. 20 an portofrei.**

Beachtenswerth
Vorzügliche moderne Stoffe für Herren- u. Knabenkleider in reellen Preislagen. Abgabe beliebiger Maße an Jedermann. Große Musterauswahl wird auf Verlangen portofrei zugesandt.
Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, **Billingen** i. Schwarzwald.

H. Langrock Nachf., Inh. **C. Feistkorn** Sattlermeister,
Mittelstr. Nr. 1, an der unteren Steinstr.,
empfiehlt als Spezialität solide ein- und zweispännige

Kutsch-Geschirre,
schwarz lackirt, neusilberne u. silberplattirte **Beschläge,** in allen Preislagen.
Zugleich empfehle nur selbstgefertigte **Sättel** in allen Preislagen. Anerkannt niedrige Preise. (r

---

Marmorkies, schwarz-weiß, Gartensand, goldgelb, Beetsteine
empfiehlt
Hugo Messing, Georgstr. 3.

Bierdruckapparate
zu Luft-, Wasser- und Kohlensäuredruck
stets in größter Auswahl, den bestehenden Vorschriften entsprechend, zu soliden Preisen und in bester Ausführung unter Garantie am Lager.
Noch in gutem Zustande befindliche **gebrauchte Apparate billigst** abzugeben.
Großes Lager in **Kohlensäure,** sowie **Kohlensäurereducirventile.**
Carl Berger, Gottesackerstraße 16,
Fernsprecher 756.

Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Bäckergebäude).

Für den Anzeigentheil verantwortlich; W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beiblatt, Unterhaltungsblatt und Bl. f. Haus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970410015/fragment/page=0004